

# Wiemeler Dampfboot.

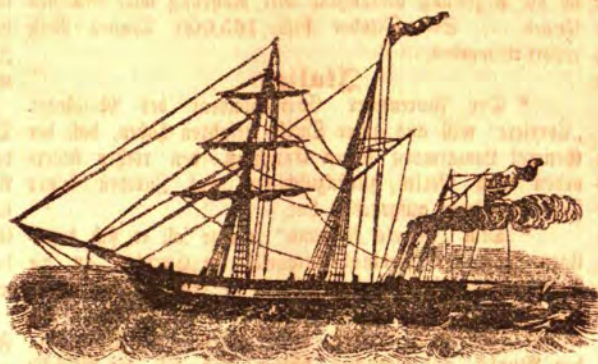
№ 51.

1874.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 1. März.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Zeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tags-Chronik.

Den 2., Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin in der Kaufm. Bonfischen Concursache; Nachm. 2 1/2 Uhr, Marktstr. 7/8. Verkauf von Damen- und Kinder-Hüten; Abends 8 Uhr, Versammlung des Handwerkervereins.

## Berlegenheit.

„Berlegenheit“ das ist wohl der mildeste Ausdruck für ein Gefühl, welches bei dem heutigen Stand und Gang der politischen und socialen Zustände den redlichen und wohlbedenkenden Bürger, den gesinnungsvollen Patrioten, den intelligenten Menschen bedrückt. Da sind vorzüglich drei Angelegenheiten, die mehr als bloß Berlegenheit, die eine Art gelinder Verzweiflung in ihm wachrufen; und diese sind die Militair-, die religiöse und die sociale Angelegenheit. Wir suchen vergeblich nach einem Auswege, um aus den Conflicten, welche diese in unserm eignen Innern hervorrufen, herauszukommen.

Verminderung des Militairetats, zweijährige Dienstzeit! das sind die langjährigen, gerechten Forderungen der Volksvertretung, welche zur Zeit einen solchen staatlichen Conflict hervorgerufen hatten, daß es nur eines kleinen Anstoßes bedürft hätte und der Conflict wäre zur Revolution ausgeartet. Die Regierung hat ihre Forderung bezüglich der Heeresorganisation durchgesetzt, hat dann zuerst in einem großen Kriege die Gewalt des Dualismus in Deutschland gebrochen und damit das Haupt Hinderniß der Einheit in Deutschland aus dem Wege geräumt. Nachdem Oesterreich aus Deutschland herausgedrängt, da war die deutsche Einheit nur noch eine Frage der Zeit; denn eine Macht war nicht mehr vorhanden, welche ihr erfolgreich hätte widerstehen können. Sie hat darauf in einem noch viel gewaltigeren Kriege die mächtigste und einflußreichste Nation der Welt gedenküthigt, hat alle Reichslande wieder erobert, die Deutsche Einheit vollendet, die Deutschen Grenzen abgerundet und mächtig geschützt und Deutscher Macht und Deutschem Einflusse eine Geltung und Weltstellung geschaffen, welche auch die kühnsten Hoffnungen bei weitem übertroffen haben. Welcher echt Deutsche Mann mag alle diese nationalen Güter und Werthe wieder aufgeben wollen? Und wer andererseits will die Verantwortung übernehmen, für die Verluste an nationalen Gütern, welche bei der gegenwärtigen Weltlage durch Schwächung unserer Wehrkraft für uns erwachsen können? Und wer endlich getraut den größten militairischen Capacitäten und Autoritäten gegenüber zu behaupten, daß durch Abkürzung der Dienstzeit, durch Herabminderung des Effectivbestandes die Wehrkraft nicht geschwächt würde? Wer uns den Weg zeigen wollte, um aus diesen widersprechlichen Forderungen herauskommen, dem wollten wir sehr dankbar sein. Wir gestehen offen, keinen Ausweg aus diesen Widersprüchen finden zu können.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der religiösen Angelegenheit. Die Gerechtigkeit und wohlwollende, wahrhaft freiheitliche Gesinnung verlangt unbefrähnte Toleranz und zarteste und rücksichtsvollste Schonung der religiösen Gewissen, und im Widerspruche hiermit hat man sich zu Ausnahme- und gar Ausweisungsgesetzen verstiegen. Mit welchem Rechte hat man die Jesuiten ausgewiesen? Hat man der Sache dadurch nicht eine viel größere Bedeutung gegeben als sie in Wahrheit beanspruchten konnte, „der Teufel, der Adel und die Jesuiten existiren nur, meint Heinrich Heine, so lange man an sie glaubt“ und hat der Glaube an die Jesuiten nicht dadurch eine Bestätigung erhalten, daß man sie zu Märtyrern gestempelt hat? Und diese Gewaltmaßregeln gegen die renitenten Priester, wodurch Hunderttausende, ja Millionen vom Gewissen so schwer verlegt und eine unendliche Verbitterung allen gläubigen Katholiken der Welt geschaffen wurde, wie will das von der Gerechtigkeit und Duldsamkeit verantwortet werden? — Dem tritt nun eine andere Erwägung schroff und klar gegenüber. Dürfen die höchsten und heiligsten Güter der Menschheit an die Mächte der Finsterniß ver-

kauft und verrathen werden? Bildung, Gerechtigkeit, Fortschritt, Wissenschaft und Wahrheit — dürfen diese derart gefährdet werden, daß sie einer Menschenschaafe unterstellt bleiben, welche von Allen diesem das Gegentheil erstreben? Einer Schaar, welche die Jugend mit falschem Wissen großziehen, das Volk irre leiten, jeden Funken von Vaterlandsliebe und Freiheitsgefühl erstickten. Und endlich der Staat, darf er des geringsten Atoms seiner Macht und seiner Rechte sich entäußern? Der Staat, meint ein alt orientalischer Spruch, darf nicht den geringsten Verzicht auf seine Ehre und Vollständigkeit üben; jede Verzichtigung wäre eine Vernichtung. Wie wollen wir uns aus diesem Dilemma, daß nach keiner Seite hin ein Verstoß geübt werde, herausfinden? Gesehen wir es nur, wir wissen es nicht.

Am Auffälligsten tritt dieser Widerspruch auf socialen Gebiet zu Tage. Die socialen Angelegenheiten bürden ein Dilemma, einen Conflict, der scharfer gar nicht gedacht werden kann. Die berechtigten, von aller Welt, zum wenigsten der wahrhaft gebildeten und wohlbedenkenden, anerkannten Forderungen gehen dahin, daß der äußere Besitz eines jeden Menschen zureiche um zeit- und standesgemäß leben zu können und sein innerer Besitz zureiche um zeit- und standesgemäß gebildet zu sein, so daß hiernach wohl gar der berühmte Romanschriststeller Eugen Sue Recht habe, wenn er behauptet — freilich bloß auf dem Papier: — „Rein Mensch habe ein Recht an dem Ueberfluß seines Vermögens und seiner Bildung, so lange nicht ein Jeder das Nothwendigste davon besitze.“ Wie schlecht es nun um diese Forderungen bestellt ist, das weiß wohl ein Jeder. — Wollten wir nun aber nach socialdemocraticchen Forderungen die gesamte sociale Welt umgestalten, so wäre das ganz gewiß nicht anders möglich als durch Vernichtung der socialen Welt- und Lebensordnung überhaupt. Und eine Welt ohne diese gewaltige Strebekraft, ohne Culturfortschritt, ohne die ungeheuren Werke und Wirksamkeiten des Kapitals wäre keine sociale Gemeinschaft geistbegabter Wesen, sondern ein socialer Viehstall. Laßt die Ungleichheit an Besitz und Gewinn, an Bildung, Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit aufhören und das gesamte Weltgetriebe erstarrt und bleibt stille stehen. Wer uns einen Ausweg und Ausgleich aus diesem Widerstreite der socialen Verhältnisse zeigen wollte, dem wollten wir als einen zweiten Weltheiland preisen und schätzen.

Doch glücklicherweise haben diese Widersprüche nur Geltung in der Gesinnung, in der Theorie, aber nicht in der Praxis. Die Praxis kennt, nach der Lehre der vorzüglichsten Ethiker, gar solche Widersprüche, solche Collisionen nicht. In der Praxis wird bewußt oder unbewußt jedesmal diejenige Sache zur Ausführung gelangen, welche im Verhältniß zu der entgegengelegten von weiterer, allgemeinerer und umfassenderer Bedeutung ist. Was sind nun aber die widerstrebenden Punkte in diesen drei genannten Angelegenheiten? In der Militäranglegenheit ist es der Widerstreit des Geldbeutels mit der großen nationalen Sache. In der religiösen Angelegenheit ist es der Widerstreit einer gewissen Religionspartei mit der Staatsgemeinschaft und in der socialen Angelegenheit ist es der Widerstreit des Einzelwohls mit dem Allgemeinwohl der gesamten Menschheit. Gewiß bedarf es jederzeit der genauesten Ueberlegung, des eingehendsten Versuchs, der allseitigsten Verständigung um die Mittel und Wege zu Tage zu fördern, welche beide Seiten zu ihrem Rechte kommen lassen. Handelt es sich aber entweder um die eine oder um die andere Seite der Angelegenheit, so kann es auch keinen Augenblick zweifelhaft sein, nach welcher Seite sich die Schale der practischen Bevorzugung neigen wird.

## Deutsches Reich.

M Berlin, 26. Februar. [Ein kaiserlicher Brief.] Nicht ohne freudige Bewegung wird man das

Handschreiben lesen, in welchem unser Kaiser dem Grafen Russell seinen Dank für Ueberlegung der Beschlüsse des großen Londoner Protestantenmeetings ausdrückt. Es ist das wieder einmal ein Wort zur rechten Zeit, ganz geeignet die Illusionen der Ultramontanen zu zerstören, welche durch eine geschickte Benutzung der Frage der Heeresorganisation eine Umkehr der Preussischen Kirchenpolitik durchzuführen hofften, und das Vertrauen aller Derer zu stärken, welche von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß jedes Abweichen von der in der Kirchenpolitik eingeschlagenen Bahn dem Staate zur schwersten Schädigung gereicht. Freund und Feind erfahren aus dem denkwürdigen Schreiben, daß der Kaiser der Größe und der Bedeutung des Kampfes sich im vollsten Maße bewußt ist, und wer die unerfütterliche Festigkeit des hohen Herrn, in dem, was er im Gefühle seiner Herrscherpflicht in Angriff genommen hat, kennt, der weiß auch, daß die in dem Schreiben niedergelegten Grundsätze stets die Richtschnur seiner Politik in dem Kampfe wider Römische Anmaßung und Bischöfliche Ueberhebung bilden werden. Mit Selbstgefühl hebt der Kaiser hervor, daß es ihm obliege, der Führer seines Volkes zu sein, in dem von den Deutschen Kaisern Jahrhunderte lang unterhaltenen Kampfe gegen eine Macht, die, wenn sie siegreich wäre, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation gefährden würde. Ebenso klar und bestimmt weist der Kaiser aber auch jeden Gedanken ab, als ob die neuen Gesetze dazu bestimmt seien, die Ausübung des römisch-katholischen Bekenntnisses in seinem Lande zu hemmen. Mit besonderem Nachdruck hebt der Kaiser zum Schluß seine Freude hervor, daß ihm, wie man es auch nicht anders erwartet, in diesem Kampfe die Sympathien des durch so viele Erinnerungen seit den Tagen des großen Draniens mit uns verbundenen Englischen Volkes nicht fehlen. Ein Englisch-conservatives Blatt, das unserem Kampfe mit dem Ultramontanismus, von Anfang an mit den warmsten Sympathien und dem klarsten Verständniß gefolgt ist, stellt das bewunderungswürdige Schreiben des Kaisers, seinem Briefe an den Papst zur Seite, und nicht mit Unrecht. In dem Kirchenstreit scheint der Augenblick der Krift sich zu nahen. Die Bischöfe haben das Gefühl, daß ihre Widersekllichkeit an dem Felsen des Staates sich brechen muß. Noch einmal rufen sie ihre Heerde zum Festhalten auf in einem Attenstück, das seinem Inhalte nach ganz in der alten Anmaßung beharrt, dessen gedrückter, etwas weinerlicher Ton aber verräth, daß die Herren im Vertrauen auf ihre Sache wankend geworden sind. Zugleich versucht man es jetzt, da man sieht, daß mit dem offenen Trok nicht durchzukommen ist, mit der Intrigue. Aber die Leiter der Preussischen Politik fürchten weder den Trok, noch sind sie der Intrigue zugänglich; das verkündet Kaiser Wilhelm's Schreiben laut und vornehmlich. Es fordert die Unterwerfung unter das Gesetz des Staates, ohne diese Unterwerfung giebt es keinen Frieden. Das ist ein Kaiserwort!

An. Aus Tunis geht uns ein Schreiben zu, dem wir folgende Stelle entnehmen: „In Frankreich beklagt man sich vielfach über das, was man die Preussische Arroganz zu nennen beliebt und wirft dabei die Frage auf, weshalb wir unsere Kriegsschiffe nach Tunis geschickt haben. Weiß man denn in Frankreich nicht, daß die Französische Regierung gegen alle bestehenden Regeln einen bevollmächtigten Gesandten nach Tunis geschickt hat? Weiß man nicht, daß dieser Französische Agent seit seiner Ankunft allen seinen Collegen, ganz besonders aber dem Deutschen Generalkonsul den Krieg auf's Messer gemacht hat? Man kann also leicht begreifen, weshalb Fürst Bismarck die Nothwendigkeit gefühlt hat, die Deutsche Flagge in dem Golf von Carthago zu zeigen. Wir sind hier überzeugt, daß der Herzog von Decazes alle diese Vorgänge nicht kennt; seine Klugheit in die wir volles Vertrauen setzen, würde sich solcher provocirenden Agenten nicht bedienen, welche vermöge ihres Characters und ihres reizbaren Zustandes ihre Collegen durch die größten Unhöflichkeiten dauernd verlegen.“





**Königswäldchen.**  
**Sonntag, den 1. März cr.:**  
**Nachmittags-Concert.**  
 Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
**R. Laude.**  
**J. Richter.**

**Paradies-Halle.**  
 Heute Buziger Bier, frisch vom Fass, durch neue freundliche Bedienung. Abends gemüthliches Beisammensein im geschmückten Locale.  
 Zum Beseitigen von Zahnschmerzen und Einsetzen künstlicher Zähne empfiehlt sich  
**Julius Löhrcke.**

**Dienstag, den 3. März,** Abends 7 1/2 Uhr,  
 wird eine Dame im kleinen Schützenaal zu wohlthätigem Zweck eine Vorlesung halten. Entree 5 Sgr.

**Handwerker-Verein.**  
**Montag, den 2. März,** Abends 8 Uhr im kleinen Schützenaal, **Versammlung.** (Damen und Gäste sind erbeten.) Vortrag: Geschichte des Tanzes. — Fragekasten. Vorträge des Sängerbundes.  
**Sonnabend, den 7. März,**  
**Vereinsball.**  
 Der Vorstand.

**Nautischer Verein.**  
**Dienstag, den 3. März c.,** Abends 8 Uhr,  
**Versammlung**  
 im Lokale der Resource Neptun.  
 Tagesordnung: Vortrag über den Vereinstag in Berlin.  
 Der Vorstand.

**Schmelzer Sterbefassen-Angelegenheit.**  
**Dienstag, den 3. März c.,** Nachmittags 5 Uhr, Aufnahme neuer Mitglieder im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt, bei Herrn **Brünning.** Alters-, sowie Gesundheits-Attest und persönliches Erscheinen ist erforderlich. Einzahlungsgeld wird nicht gezahlt.  
 Das Curatorium.

**Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.**  
 Herr Schiedsmann C. F. Carssjens hat aus der Vergleichsache R. contra M. Einen Thaler zur Vereinskasse gezahlt, und Herr Kaufmann Krimp dem Asylhause eine Fuhrre Brennholz geschenkt, worüber mit Dank quittirt.  
 Der Vorstand.  
 Neukirch, den 18. Februar 1874.

**Bekanntmachung.**  
**Steinkohlen-Lieferung für den Einkuhnen-Seckenburger Entwässerungs-Verband.**

Die Lieferung von 15,600 Hectoliter beste New-Castler-Westfaly-Kohlen für den Betrieb der Wasserhöpferwerke des Einkuhnen-Seckenburger-Entwässerungs-Verbandes pro 1874 soll durch öffentliche Submission verbunden werden.  
 Von diesen Kohlen sind:  
 2600 Hectoliter nach Petriten am Remonienstrom,  
 8000 " " " Jobjallen " " "  
 2000 " " " Schnecken (Obolin) am Meblaufstrom,  
 3000 " " " Warze am Schalkteilstrom  
 zu liefern.  
 Die Lieferungs-Angebote sind versiegelt, unter Beifügung einer angemessenen Quantität Probe-Kohlen dem Unterzeichneten spätestens bis  
**zum 26. März d. Js.,**  
 einzureichen.  
 In diesem Termine und zwar **Nachmittags 4 Uhr,** sollen die eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten in Neukirch im D. F. Noegel'schen Gasthause, eröffnet werden, jedoch bleibt der Zuschlag bis zum 1. April vorbehalten.  
 Die Submissions-Bedingungen liegen im Börsen-Lokale zu Memel, in Königsberg und im Bau-Bureau des Verbandes in Neukirch zur Einsicht aus, werden auch auf Erfordern gegen 5 Sgr. Kopialien in Abschrift mitgetheilt.  
**Der Director des Einkuhnen-Seckenburger Entwässerungs-Verbandes.**  
**Clemens.**

**Auction.**  
**Montag, den 2. März,**  
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 sollen Marktstraße Nr. 7/8 im Lewy'schen Hause um-zugshalber:  
 eine größere Partie Damen- u. Kinder-Hüte, als: Stroh-, Spitzen-, Filz-, Sammet-, Seiden- und Lachhüte, sowie diverse andere Buzsachen  
 in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden. **O. H. Frobeen,** Makler.

**Fette Kurren**  
 empfiehlt **J. Preuss,** Marktstraße.

**Storchmester,**  
 a 2 1/2 Sgr., ein anerkannt vorzügliches Gebäc empfiehlt täglich zwei Mal frisch die Konditorei von **R. Daum,** vorm. Pitty, Thomastr. 8/9.

**Ein junger Newfundländer Hund**  
 ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**MEYERS KONSERVATIONS LEXIKON**  
 Subskriptions-Einladung auf die Dritte Auflage mit 360 Bildertafeln und Karten.  
 Heftausgabe:  
 240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.  
 Bandausgabe:  
 30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.  
 15 Leinwandbände . . . 3 - 5 -  
 15 Halbfranzbände . . . 3 - 10 -  
**Bibliographisches Institut**  
 in Hildburghausen.  
 Zu beziehen in **Memel** durch **Ed. Schnee.**

**Circa 100 Faden**  
 trockenes Brennholz, Düttcher-Splittterholz, werden billig verkauft auf dem **Herrmann Beutler's**chen Mühlgeländstück auf Vommeß-Bitte, durch Kaufmann **Wilhelm Lemke** daselbst.

**Blühende Hyacinthen,**  
 pro Topf 2 1/2 Sgr., Bouquets, sehr blumenreich und auf-fallend billig, empfiehlt **Kadgiehn,** Friedrich Wilhelmstr. 1.

**Stroh-Hüte**  
 zur Wäsche nimmt entgegen **A. Döhning.**  
 Beim Beginn der diesjährigen Schifffahrt erlaube mir den Herrn Ahebern meinen Vorrath von gutem **Schiffbrod**  
 bestens zu empfehlen. **Th. Schakowsky.**

**Wiener Welt-Ausstellung 1873.**  
**Die Fortschritts-Medaille**  
 wurde der Firma  
**Franz Stollwerck,**  
 Hoflieferant, **Köln, Hochstraße 9**  
 für die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate:  
**Brust-Bonbons, Chocoladen und Zucker-Waaren**  
 zu Theil,  
 welcher höchsten Auszeichnung zahlreiche frühere Prämierungen vorangingen.

Ein neuer eleganter **Tafel-Wagen** steht zum Verkauf. Näheres bei Herrn **O. L. Weiss,** (Cigarren-Handlung).  
**Kurischen Theer** in Schottischen Heringstonnen, do. **Pech**  
 offeriren billigst **L. Gernhoefer & Co.**

**Starkes Etern- und Birken-Kloben-Holz**  
 billigt Grabenstraße Nr. 7/8.

**Große Auswahl von Pferdegeschirren:**  
**Arbeitssiehlen** von 7 Thaler bis 14 Thaler, **Halbgeschirre, Gurt siehlen, Säume, Leinen u. s. w.,** sämtliche Waaren von Galants, wie auch von Schmirleber, zu festen und soliden Preisen bei **Sattlernstr. Schaak** in Schmelz, Mühlenstr. Nr. 32.

**Breslauer-System,**  
 in Kapstuchenform a 2 1/2, 5 und 10 Sgr., das Beste was als Kaffee-Stuchen existirt, empfiehlt die Konditorei von **R. Daum,** vorm. Pitty.

Die radikale Kur der **Trunksucht** wird unenigentlich vollzogen und beliebt man gefällige Anfragen vertrauensvoll einzusenden an **Hrl. Kretschmer** Berlin Oberwasserstr. 13.

**Neue, sowie alte Tuch-Abfälle**  
 kauft stets jedes **Quantum**  
**Bernhard Gollop,**  
**Stettin, gr. Lastadie 35/36.**

Ein junge, frischmilchende **Ruh** von starkem Körperbau wird zu kaufen gesucht. Von wem? Zu erfragen im **Milch-Magazin,** Markt-Straße Nr. 12.

**Agenten**  
 für die Beforgung von ländlichen Dienstboten sucht [1222] **A. Kasch** in Kiel.

Ein junger Mann, kann von gleich in meinem Galanterie und Kurz-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten. **Ferdinand Weiss.**

Ein Lehrling, der schon längere Zeit im Geschäft gewesen und einige Vorbildung besitzt oder ein **tüchtiger Commis** (Materialist) findet sofort ein Engagement bei **C. H. Engel.**

Gestiftete junge Mädchen, können zur Erlernung der Schneiderei eintreten bei **Johanna Bohs,** Marktstr. 9.

Ein ordentliches, treues Mädchen, wird fürs Deutsche Haus gebraucht.  
**Einen ordentlichen Kutscher**  
 sucht **C. H. Engel.**  
 Eine anständige, tüchtige **Kellnerin** wird gesucht. **Victoria-Halle.**

Ein gewandte **Kellnerin** wird in **Bellevue** gewünscht.

**Verloren.**  
 Ein **Bisam Pelzkragen** ist gestern Abend auf dem Wege von der Löpferstraße nach der Bäckerstraße verloren, der ehrliche Finder wird gebeten gegen angemessene Belohnung denselben **Bäckerstraße,** bei **Th. Urbscheit,** im Papendil'schen Hause abzugeben.  
 Eine **Witbewohnerin** findet unter guten Bedingungen Aufnahme **kleine Sandstr. Nr. 3.**

Eine kleine Oberwohnung für eine anständige Familie ist zu vermieten und vom 1. Mai zu beziehen. Näheres bei **C. Ralhorn,** Breitestr. Nr. 30.  
 Eine obere Wohnung von 2 Stuben u. hat zu vermieten **W. Schade,** am Triangel.

Ein großes Zimmer ist mit auch ohne Möbel von gleich zu vermieten. Näheres **Lübauer Straße Nr. 25.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Bäckerstr. 5/6** bei **J. Maerker.**  
**Logis** nebst Beköstigung für mehrere Herren, ist zu haben. **Zuhmannstr. Nr. 1,** eine Treppe.

**Pension** für 2 Herren **Holzstraße 8.**  
 Ein separate gelegene möblierte Wohnung nebst Beköstigung suchen 3 Herren. Offerten mit Preisangabe werden erbeten in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **B. 100.**

**Ein Pianino**  
 wird zu mietzen, oder kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rüssf** in Memel. Beilage.



# Nach Amerika für 45 Thlr.



Norddeutscher Lloyd.

## Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach

**Newyork**

jeden Mittwoch und  
Sonnabend.  
Erste Cajüte 165 Thlr.,  
zweite Cajüte 100 Thlr.,  
Zwischendeck 45 Thlr.

**Baltimore**

jeden zweiten Dienstag.  
Cajüte 135 Thaler,  
Zwischendeck 45 Thaler.

**Neworleans**

24. März.  
14. April.  
Cajüte 210 Thaler,  
Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten,  
**die Direction des Norddeutschen Lloyd**  
sowie

# Grösstes Möbel- & Portièren-Soff-Lager.

41 Marktstr.

Marktstr. 41

## HEINRICH GRONAU,

Lieferant des Consum- & Spar-Vereins,

empfehltdessen Mitgliedern wie dem geehrten Publikum  
seine

## Tuch-, Manufactur- u. Mode-Waaren-Handlung

bei reeller Bedienung und billigster Preisnotirung.

### Heinrich Gronau.

41 Marktstr.

Marktstr. 41

Damen-Kleiderstoffe.

Tuche, Buckskins & Planelle.

Leinen, Shirting, Chiffon, Dowlas, Nessel & Bettzeuge.

# Ausverkauf von Manufacturwaaren!

Da ich für die Folge nur Tuche und Buckskins, sowie Herren-Garderobe zu frequentiren Willens bin, stelle ich den Rest meines Manufactur-Waaren-Lagers zum Ausverkauf, bestehend in Kleiderstoffen jeder Art, bester u. billigster Qualität, Tüchern, Shawls, Wiener Shawls, Seidenzeugen, als: schwarzen Taffet, Rips und Großgrain, Teppiche und Teppichzeuge, Gardinen in Mull, Gaze und Nett, ferner Holländ. feine Leinen, sowie Schlesiische u. Halb-Leinen, außerdem sehr schöne Dowlas, Nessel, Chiffon, Narchend, Pique, Shirting, Schürzen- u. Negligeezeuge, wie auch Mulls und Battiste zu billigen Preisen.

Desgleichen bester Qualität leinener Bettdrilliche u. Bettzeuge, schöner weißer und couleurer Flanell zu Unterröcken u. Unterhemden, Calmuc, Biber u. Hosenzeugen in Wolle und Halbwolle.

Den Rest meiner diesjährigen Winter-Confectionen zu den billigsten Preisen (unter Kostenreisen), desgleichen fertige Staub- und Unterröcke.

Wollene Unterjacken für Damen und Herren, ferner eine Partie Damen-Tuche zu Kleidern und reinwollene Doubles zu Mänteln, sowie eine sehr schöne Auswahl vorzüglicher Buckskins und Herren-Rockstoffe, nur für neues Sortiment eingerichtet zu sein; starke, graue, schon gekrumpfte Tuche von 24 Sgr. die Elle an in vorzüglicher Waare. Schwarze Tuche und Buckskins sind stets nadelfertig zu haben.

## Benjamin Kundt.

### TECHNICUM FRANKENBERG.

Höhere technische Fachschule für Maschinenbau  
Prämitirt (Ingenieur- und Werkmeister), Strassen- und Eisen-  
auf der bahnbau und technische Chemie, Vorbereitungsschule  
Wiener zugleich zum Einjährig-Freiwill.-Examen. Pension.  
Weltausstellung. Beginn der Curse den 15. April und 15. October.  
durch die Prospekte durch alle Buchhandlungen und gratis  
Direction des Technicum.

H. 3339b.



# Nach Amerika für 45 Thlr.

mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd

## von Stettin nach Newyork

am 2. April, 16. April, 30. April u. s. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten Pr. 120, 90 und 60 Thlr. Zwischendeck Pr. 45 Thlr.  
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Memel an Herrn  
Wilhelm Fischer, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

### Bekanntmachung.

Am 3. März c., Nachm. 3 Uhr,  
beginnt im Auctionslokale des unterzeichneten Kreisgerichts  
eine General-Auction, in welcher Kleidungsstücke, Wäsche,  
Möbel, Haus- und Wirtschaft-Geräthe, Gold- und Silber-  
sachen, auch eine Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung  
an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufsüchtige werden  
dazu eingeladen.

Memel, den 10. Februar 1874.

**Königl. Kreisgericht.**  
Erste Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Louis Robert Jacob von Szu-  
beardsen und Emmeline Louise Mathilde Zäschke  
von hier, letztere im Beistande ihres Vormundes Kaufmann  
Johann Ferdinand Becker von hier, haben durch  
den Vertrag vom 17. Januar d. J. die Gemeinschaft der  
Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausge-  
schlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des  
Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 23. Januar 1874.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
Zweite Abtheilung.

Memel, den 23. Februar 1874.

Die Frühjahrs-Controll-Versammlungen finden in diesem  
Jahre an nachstehenden Terminen im Lindengarten (Alexander-  
straße) statt und zwar

I. Abtheilung: **den 6. März c.**, Morgens 9 Uhr,  
die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A.** bis incl. **K.**  
II. Abtheilung: **den 6. März c.**, Nachm. 2 Uhr,  
die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **L.** bis incl. **S.**  
III. Abtheilung: **den 7. März c.**, Morgens 9 Uhr,  
die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **T.** bis incl. **Z.**

Die Mannschaften der Reserve — also die in den  
Jahren 1867 bis incl. 1873 eingetretenen Mannschaften  
— sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassen  
und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten  
Mannschaften haben sich sowohl zu den Frühjahrs- als auch  
zu den Herbst-Controll-Versammlungen, die Mannschaften  
der Landwehr — also die in den Jahren 1860 bis incl.  
1866 — nur zu den Herbst-Controll-Versammlungen —  
dagegen die Mannschaften der Flottenstamm- und West-  
Division sämtlich nur zu den Frühjahrs-Controll-Versammlungen zu stellen.

Die betreffenden Militärpersonen werden aufgefordert,  
bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe mit ihren Militär-  
papieren pünktlich zu erscheinen; diejenigen, welche Invaliden-  
Verorgungs-Ansprüche geltend machen wollen, gleichviel ob  
dem Reserve- oder Landwehr-Verhältnis angehörig, haben  
dies bei Gelegenheit der Frühjahrs-Controll-Versammlungen  
dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Der Magistrat.

Memel, den 23. Februar 1873.

### Bekanntmachung.

Die öffentlichen Prüfungen der Mittel- und Elementar-  
Schulen finden Statt:

- Mittel-Knaben-Schule: Mittwoch, den 18. März, **Vormittags 8—12 Uhr**,
- Mittel-Mädchen-Schule: Freitag, den 20. März, **Nachmittags 2—5 Uhr**,
- Friedrichstädt-Schule: Freitag, den 13. März, **Nachmittags 2—5 Uhr**,
- Ferdinandsplog-Schule Nr. I.: Montag, den 16. März, **Nachmittags 2—4 Uhr**  
Ferdinandsplog-Schule Nr. II.: Dienstag, den 17. März, **Nachmittags 2—4 Uhr**,
- Part-Schule: Donnerstag, den 12. März, **Nachmittags 2—5 Uhr**,
- Ballaßplog-Schule: Dienstag, den 10. März, **Nachmittags 2—5 Uhr**,
- Landwehr-Schule: Montag, den 9. März, **Nachmittags 2—4 Uhr**,
- Katholische-Schule: Mittwoch, den 11. März, **Vormittags 9—11 Uhr**.

Der Magistrat.

Memel, den 26. Februar 1874.

Die Restanten der am 1. Januar c.  
fällig gewordenen Renten und Pachtbe-  
träge werden hiermit an schleunige Be-  
richtigung ihrer Reste erinnert.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es sollen 20,000 Thlr. aus der Sparkasse auf  
sichere Hypothel ausgeliehen werden.

Anträge werden binnen 14 Tagen erbeten.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülff in Memel.